

Endgültige Entsorgung?

Offene Fragen nach der Verlegung des «Fixers» in die Deponie

«Der Fixer» steht nicht mehr verschämt abseits in Vaduz, sondern noch weiter abseits auf dem Deponieplatz in Eschen. Ist die innerhalb kurzer Zeit angeordnete und durchgeführte «Entsorgung» symptomatisch für den Umgang mit Drogen und Kultur in unserem Land?

Regierungschef Mario Frick stand im Mittelpunkt des Geschehens, als es um die Entscheidung für das Entfernen der Fixer-Skulptur, um die Begründung des umstrittenen Entscheids zur «Entsorgung» auf einer Schuttdeponie ging. Wo blieb Kulturministerin Andrea Willi – hätte sie sich nicht für die Kunst wehren müssen? Wo blieb Sozialminister Michael Ritter – wäre dieses Mahnmal nicht eine Hilfe für die Bewältigung der Drogenproblematik in unserem Land, für seine angekündigte neue Drogenpolitik im nächsten Jahr, wenn es ein «Jahr der Drogen» geben soll? Es gehört offenbar zum Schicksal dieser Skulptur,



überall herumgeschoben zu werden, keine «Heimat» zu haben. Dabei ver-

körpert sie beides: Umstrittenes Kunstschaffen wie umstrittene Dro-

genpolitik. Ist mit der «Entsorgung» jetzt beides entsorgt? (G.M.)